

Bernische Kirchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

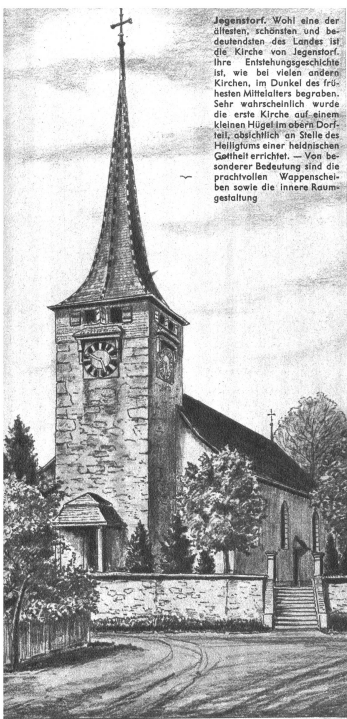
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernische Kirchen



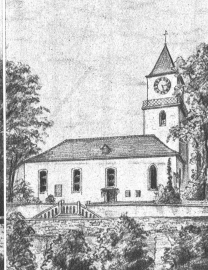
Jegenstorf. Wohl eine der ältesten, schönsten und bedeutendsten des Landes ist die Kirche von Jegenstorf. Ihre Entstehungsgeschichte ist, wie bei vielen andern Kirchen, im Dunkel des frühesten Mittelalters begraben. Sehr wahrscheinlich wurde die erste Kirche auf einem kleinen Hügel im obern Dorfteile, üblicherweise an Stelle der Heiligens einer heidnischen Gottheit errichtet. — Von besonderer Bedeutung sind die prächtigen Wappenscheiben sowie die innere Raumgestaltung.



Blumenstein. Die Baugeschichte des Kirchenbaus von Blumenstein ist noch nicht vollends klargestellt. Fest steht, dass der Bau im 13. Jahrhundert den Herren von Weissenburg als Zufuchtsstätte und Festung diente. Drei prächtige Glasfenster schmücken den Kirchenraum.



Worb. Die Kirche von Worb ist die schönste Erbstücke aus aller Zeit. Sie hielt schon vor dem Jahre 1140 die Rechte eines Pfarramtes. Die Kirche ist in ihren wesentlichen Teilen aus dem 15. und 16. Jahrhundert.



Tüffelen. Das Gotteshaus ist eine der ältesten kirchlichen Gründungen. Es wurde zu Ehren der Heiligen Peter und Pauli erstellt. Neubauten haben anfangs des 16. Jahrhunderts und 1776 stattgefunden. Der Turm, der früher als Festung diente, erhielt seine heutige Form erst im Jahre 1865.



Wahlern. Die erste Kirche von Wahlern wurde von fränkischen Missionaren errichtet. Die Kirche gehörte im Mittelalter den Deutschordensherren in Köniz, die Leutpriester einsetzten und für den Gottesdienst aufkommen mussten. Die Kirche wurde anfangs des 16. Jahrhunderts

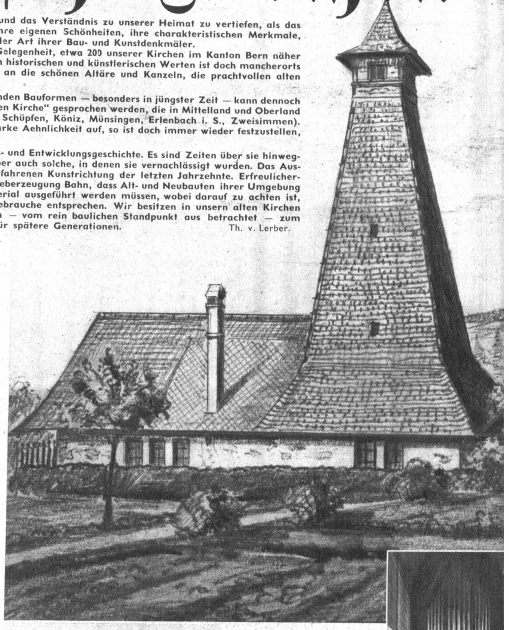
...kaum ein besseres Mittel, die Liebe und das Verständnis zu unserer Heimat zu vertiefen, als diese des Landes. Jede Gegend besitzt ihre eigenen Schönheiten, ihre charakteristischen Merkmale, in der Bodengestaltung, wie auch in der Art ihrer Bau- und Kunstdenkmäler.

...Ausführung gewisser Arbeiten gab mir Gelegenheit, etwa 200 unserer Kirchen im Kanton Bern näher anzutreffen! Ich erinnere nur beiläufig an die schönen Alläre und Kanzeln, die prächtvollen alten Orgelschneisen und Grabdenkmäler.

...dem Kanton von einer typisch „Bernischen Kirche“ gesprochen werden, die in Mittelland und Oberland vorgehend anzutreffen ist (z. B. Jegenstorf, Schüpfen, Köniz, Münsingen, Erlenbach i. S., Zweisimmen), welche genau gleich ist wie die andere.

...Gotteshaus hat seine eigene Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte. Es sind Zeiten über sie hinweggegangen, in denen sie mit Liebe gepflegt, aber auch solche, in denen sie vernachlässigt wurden. Das Aussehen unserer Kirchen tritt oft unter der zerfahrenen Kunstrichtung der letzten Jahrzehnte. Erfreulicherweise tritt sich in neuester Zeit doch die Überzeugung Bahn, dass Alt- und Neubauten ihrer Umgebung angepasst und in heimatlichem, echtem Material ausgeführt werden müssen, wobei darauf zu achten ist, dass sie auch in ihrer Gesamtform eine starke Ähnlichkeit auf, so ist doch immer wieder festzustellen, dass sie die Formen der Tradition und dem Gebrauche entsprechen. Wir besitzen in unsern alten Kirchen ein Stück unserer Heimat und als Vorbild für spätere Generationen.

Th. v. Lerber.



Beatenberg. Das Kirchenbau von Beatenberg ist erst nach Einführung der Reformation errichtet worden, nachdem der bernische Rat beschloss, auch das Wallkirchlein zu „St. Ballen“ bei den Beatushöhlen abzubauen.



Riggisberg. Die Entstehungsgeschichte der Kirche von Riggisberg verliert sich im Dunkel der Vergangenheit. Vermutlich stammt der Turm aus der Römerzeit.



Rechts: Königin der Instrumente wird die Orgel gewiss nicht zu Unrecht genannt. Mächtig und erhaben in Ton und Gestalt erklingt sie zur Ehre Gottes im Landkirchlein wie in der Grossstadtkirche.

Oben: Schwarzenburg. Mit Rücksicht auf die werte Entfernung der Pfarrkirche von Wahlern wurde 1466 mit Erlaubnis der Deutschordensherren in Köniz im Dorf Schwarzenburg die dortige Kapelle mit dem interessanten, hölzernen Turmbau erstellt und derselbst zur Abhaltung der Frühmessen eine besondere Stiftung errichtet. Auch heute dient dieses kleine Gotteshaus noch kirchlichen Zwecken.

Links: Amsoldingen. Die Kirche von Amsoldingen war eines der bedeutendsten Gotteshäuser im alten Bernbiet. Dafür sprechen die grossen Dimensionen, die bei einer Landkirche sonst kaum anzutreffen sind. Wir haben ein hohes Mittelschiff und zwei Seitenschiffe. Ein halbkreisförmiger Chor schliesst das Innere gegen Osten ab. Unter dem Chor befindet sich eine Krypte (unterirdische Kapelle), die ebenfalls dreischiffig angelegt ist. Die geschichtlichen Angaben des Stiftes Amsoldingen verliert sich im 12. Jahrhundert, doch dürfte der Bau schon im 10. Jahrhundert entstanden sein.